

Offshore-Geschäfte im Ländle?

Vaduz. – Neue Auswertungen von Offshore-Leaks-Dokumenten zeigen: Auch die Liechtensteiner sind in den Akten vertreten. Laut der «Sonntags-Zeitung» und «Le Matin Dimanche» sind mindestens 120 Personen und Firmen in möglicherweise fragwürdige Geschäftspraktiken mit Steueroasen verwickelt. Das seien annähernd so viele wie in ganz Frankreich. Die gestern veröffentlichten Dokumente belegen, dass Treuhänder aus Vaduz und Schaan Geschäfte mit Personen tätigen, die in grosse Betrugs- und Korruptionsskandale verwickelt sind. (sda)

KORRIGENDA

Falsche Rücktrittdaten. Christian Tanner ist im vergangenen März aus dem Vorstand der Kirchgemeinde Chur zurückgetreten, Heidi Steger-Comminot auf die Kirchgemeindeversammlung vom 17. Juni. Nachdem Carmen Dasoli-Peter zur Präsidentin gewählt wurde, werden an der Kirchgemeindeversammlung drei neue Vorstandsmitglieder gewählt. Bisher stehen Corina Müller Nüesch, Monika Popp und Julius Risch für eine Kandidatur bereit. Die Redaktion entschuldigt sich für die fehlerhafte Meldung in der gestrigen Ausgabe. (so)

IMPRESSUM

DIE SÜDOSTSCHWEIZ

Unabhängige schweizerische Tageszeitung mit Regionalausgaben in den Kantonen Graubünden, Glarus, St. Gallen und Schwyz.

Herausgeberin: Südostschweiz Presse und Print AG
Verleger: Hanspeter Lebrument
CEO: Andrea Masüger

Redaktionsleitung: David Sieber (Chefredaktor), Pieder Caminada, René Mehrmann (Stv. Chefredaktoren), Reto Furter (Leiter Region Graubünden), Rolf Hösli (Redaktion Glarus), Patrick Nigg (Überregionales), Thomas Senn (Redaktion Gaster/See), René Weber (Sport)

Abo- und Zustellservice: Kasernenstrasse 1, 7007 Chur, Telefon 0844 226 226, E-Mail abo-chur@suedostschweiz.ch

Anzeigen: Südostschweiz Publicitas AG

Erscheint siebenmal wöchentlich

Gesamtauflage: 121 187 Exemplare (WEMF/SW-beglaubigt)

Reichweite: 240 000 Leser (WEMF/SW-beglaubigt)

Adresse: Die Südostschweiz, Commercialstrasse 22, 7007 Chur, Telefon 081 255 50 50, Fax 081 255 51 02

E-Mail: Regionalredaktion: redaktion-gr@suedostschweiz.ch; Redaktion Inland, Ausland: zentralredaktion@suedostschweiz.ch; Redaktion Bild: redaktion-bild@suedostschweiz.ch; Redaktion Kultur: kultur@suedostschweiz.ch; Redaktion Online: redaktion-online@suedostschweiz.ch; Redaktion Sport: redaktion-sport@suedostschweiz.ch; Redaktion Wirtschaft: wirtschaft@suedostschweiz.ch

Ein ausführliches Impressum erscheint in der Dienstagsausgabe

«Die Bärenproblematik tritt bald in den Hintergrund»

Bär M7 hat sich bei Sondrio aufgehalten, im Puschlav ist aber bisher noch kein Tier gesichtet worden. Angesichts der vielen Jungbären im Trentino dürfte es eine Frage der Zeit sein, bis wieder einer einwandert.

Von Jürg Wirth

Poschiavo. – «Angst ist ein schlechter Ratgeber», proklamiert Alessandro della Vedova tapfer auf die Frage nach seinem Befinden, falls wieder ein Bär ins Puschlav einwandern sollte. Della Vedova ist Podesta von Poschiavo und hat als solcher handfeste Erfahrungen mit dem Bären M13 aufzuweisen. Vor M7, dem Bär, der bei Sondrio gesichtet wurde, braucht sich della Vedova allerdings nicht zu fürchten, wie Toni Theus, Bärenexperte beschwichtigend meint: «M7 ist gut vierjährig,

steht kurz vor der Geschlechtsreife und geht wieder dahin zurück, wo die Weibchen sind.»

Wichtig ist die Prävention

Doch die Atempause dürfte nur von kurzer Dauer sein. Theus schätzt, dass im Trentino gegenwärtig rund zehn ein- bis zweijährige Bärenmännchen leben und von dort aus auf Wanderschaft gehen. Der Experte glaubt nicht, dass die Tiere grosse Probleme machen werden wie einst M13. «Durchschnittlich ist nur jeder zehnte Bär ein Problembär.» Dass auch unauffällige Bären mal ein Schaf reissen würden, sei normal, sagt er. Ein Bär, der Schafe reisse, sei kein Problembär, sondern ein normaler Bär.

Wichtig sei in jedem Falle die Prävention, und in diesem Zusammenhang nennt Theus gerne «sein» Münsertal, von dort kommt der Tierarzt nämlich. «Seit sechs Jahren haben wir keinen Bären mehr gehabt.» Die seien

nur noch durchgewandert, nachweislich sogar M13 – dieser viermal.

«Die Stimmung ist ruhig»

Wie steht es denn um die Präventionsmassnahmen im Puschlav? Die seien auf gutem Wege, meint Theus. Bienenhäuser seien eingezäunt und befestigte Kübel würden montiert. Im Moment noch etwas ins Hintertreffen geraten ist das Bergell, wie Gemeindepräsidentin Anna Giacometti freimütig zugeht. «Bisher haben wir noch wenig gemacht.» Doch am 11. Juni würden sich Gemeindevertreter mit Theus treffen, um Massnahmen zu diskutieren.

Prävention hin, Problembär her: Im Puschlav herrscht nicht nur eitel Freude im Hinblick auf einen neuen Einwanderer. Della Vedova gibt sich da diplomatisch und sagt: «Die Stimmung in meiner Gemeinde ist ruhig. Man tauscht die Meinungen aus, ohne sich überzeugen zu lassen. Die Positionen sind bezogen.»

Die Position von Otmaro Beti ist dabei klar und klar gegen den Bären. Beti ist Präsident der «Vereinigung für Lebensraum ohne Grossraubtiere». 250 Mitglieder zählt der Verein, wie er sagt. 95 Prozent der Mitglieder seien aus dem Puschlav. Beim Stichwort Bär redet sich Beti ins Feuer. Es würden Kulturen verloren gehen, beispielsweise die der Maiensässe. Am meisten aber würde die Landwirtschaft leiden, aber auch die Jäger könnten dereinst überflüssig werden, wenn die Grossraubtiere deren Arbeit übernehmen.

Theus hat von diesem Verein gehört und würde sich für ein klärendes Gespräch anbieten. Auch weil gemäss Theus die Bärenproblematik bald in den Hintergrund rücken wird. «Die steigende Wolfpopulation ist für Schafherden viel gefährlicher als durchstreifende Bären. Denn Wölfe sind im Gegensatz zu Bären Fleischfresser», so Theus.



Unfall verursacht – wegen Müdigkeit

Domat/Ems. – Bei einem Selbstunfall auf der Nationalstrasse A13 bei Domat/Ems ist am Samstagabend an einem Personewagen erheblicher Sachschaden entstanden. Wie die Kantonspolizei Graubünden mitteilte, wurde niemand verletzt. Der 31-jährige Lenker war mit seinem Auto auf der A13 von Reichenau in Richtung Chur gefahren. Auf der Höhe von Domat/Ems geriet der Mann mit seinem Gefährt zu weit nach links und kollidierte mit der Mittelleitplanke. Das Fahrzeug geriet ins Schleudern, durchbrach einen Wildschutzzzaun und kam auf der Wiese zum Stillstand.

Der Sachschaden an der Leitplanke und am Wildschutzzzaun dürfte laut Polizeiangaben mehrere Tausend Franken betragen. In der Einvernahme gab der Fahrer an, dass er sich während der Fahrt müde gefühlt hatte. (so)

Endstation Wiese: Das Unfallauto steht total beschädigt neben der Fahrbahn. Bild: Kantonspolizei Graubünden

CONVIVENZA

Difendiamo la convivenza linguistica



Di Vincenzo Todisco*

Avevo in mente di scrivere di tutt'altra cosa, ma dopo che nelle pagine di questo stesso giornale è stata data notizia del lancio dell'iniziativa a favore di una sola lingua straniera nelle scuole elementari dei Grigioni, non posso fare a meno di esprimere la mia opinione in merito.

Questa iniziativa suscita sdegno e incomprensione per almeno quattro motivi. Innanzitutto è un atto irresponsabile che compro-

mette la tanto declamata pace linguistica del nostro Cantone. In secondo luogo, chiedendo di fatto l'abolizione dell'italiano dai banchi di scuola delle elementari nel territorio germanofono, è una grave discriminazione nei confronti del Grigioni italiano, i cui bambini hanno sempre dovuto imparare una lingua in più. Se l'iniziativa dovesse passare, questi bambini si troverebbero nella situazione impossibile di dover scegliere tra tedesco e inglese. In terzo luogo l'iniziativa è uno schiaffo alle persone, insegnanti compresi, che da quando è stato introdotto l'italiano si sono impegnate con passione per far crescere la nuova materia, per non parlare poi delle risorse finanziarie che sono state necessarie. E infine l'iniziativa si ritorce contro gli stessi bambini del territorio di lingua tedesca, in quanto li estromette dal nuovo piano di studio 21 e preclude loro la possibilità di familiarizzare (evito volutamente il termine «imparare»)

con una lingua neolatina. Insegnare una lingua straniera alle elementari non significa certo insistere sugli aspetti formali e sulla grammatica. Se veramente si trattasse del bene dei bambini, ci si preoccuperebbe di riformare l'insegnamento delle lingue in direzione di una didattica integrata del plurilinguismo. Se svolto in modo comunicativo e induttivo, per i bambini, per loro natura aperti e motivati nei confronti delle lingue, l'insegnamento di due lingue straniere di regola non costituisce un problema.

L'iniziativa parte dal falso presupposto che le lingue si imparino a scapito della lingua madre. Al momento non ci sono dati empirici per sostenere, del resto l'inglese è appena stato introdotto, che due lingue costituiscano un sovraccarico. I bambini tedescofoni non devono familiarizzare con l'italiano per fare un favore alla minoranza, ma perché torna utile a loro. Co-

minciano a conoscere una lingua neolatina, cosa che altrimenti, con il solo inglese, non avrebbero occasione di fare. Ed è infine risaputo che se nel mondo di oggi è indispensabile sapere l'inglese, per certe categorie professionali è altrettanto vantaggioso padroneggiare anche altre lingue.

Le basi per questo plurilinguismo funzionale vengono poste nella scuola elementare. Che cosa succederebbe se, in seguito all'iniziativa, le regioni italofone decidessero di optare per l'inglese e abbandonare il tedesco? Un giorno tra le diverse regioni del Cantone si parlerebbe inglese? Uno scenario che l'iniziativa suggerisce e di fronte al quale i referendari un giorno dovrebbero assumersi le loro responsabilità, soprattutto quando le future generazioni chiederebbero per quale motivo è stata loro preclusa la possibilità di conoscere altre lingue.

*Vincenzo Todisco è docente presso l'Alta scuola pedagogica dei Grigioni e scrittore.

VOCABOLARIO

mente	=	Sinn, Verstand
a favore	=	zugunsten
abolizione	=	Abschaffung
germanofono	=	deutschsprachig
schiaffo	=	Ohrfeige
materia	=	Fach, Stoff
ritorcere contro	=	sich gegen einen wenden
precludere	=	von vornherein ausschliessen
elementari	=	Primarschule
familiarizzare	=	sich anfreunden
presupposto	=	Bedingung
a scapito	=	auf Kosten von
utile	=	nützlich
optare	=	wählen, sich entschliessen für
abbandonare	=	verlassen

Die romanische Kolumne «Convivenza» erscheint in der Regel am Montag in der «Südostschweiz» und in der romanischen Tageszeitung «La Quotidiana». Alle sechs Wochen wird ein Text in italienischer Sprache publiziert. Unterstützt wird dieses Projekt von der Sprachorganisation Pro Grigioni Italiano. Für Leserinnen und Leser, die nicht Italienisch verstehen, gibt es im Internet eine deutsche Übersetzung, und zwar unter www.suedostschweiz.ch/community/blogs/convivenza.

Pro Grigioni Italiano